[redacted]
[redacted]
53844 Troisdorf

Telefon: [redacted]
Mobil: [redacted]
E-Mail: [redacted]

Piratenpartei Rhein-Sieg
z.H. Martin Zieroth
- Vorstandsvorsitzenden -

Per E-Mail: martin.zieroth@piratenpartei-nrw.de

DRINGENDE und WICHTIGE Anfrage vor den Wahlen

Sehr geehrter Herr Zieroth,

ich wende mich heute an Sie, weil es unhaltbare Zustände in unserer und wie immer mehr an mich herangetragen wird, auch in anderen KITAs in Troisdorf gibt. Es herrschen immer mehr Notstände in der Betreuung unserer wichtigsten Familienmitglieder, unserer Kinder. Momentan befinden wir uns in einer dreiwöchigen Notbetreuungsphase. Somit kann die Betreuung nicht von allen unserer 30 Kinder in der KITA Schmelzer Weg gewährleistet werden. Diese Situation stellt viele Eltern vor ein arges Problem und bedroht bei manchem Elternteil sogar die Existenz. Nicht alle Eltern haben die Möglichkeit ihre Kinder anderweitig betreuen zu lassen. Mit großer Sorge beobachte und erlebe ich diese Situation und viele Eltern fühlen sich einfach vom Jugendamt und der Stadt Troisdorf im Stich gelassen.

Im Folgenden möchte ich Ihnen einen Einblick in die Hintergründe geben. Zum einen zum besseren Verständnis und zum anderen möchte ich die Gründe aufzeigen, welche hauptsächlich zu dieser Situation geführt haben. Den folgenden Sachverhalt haben die Eltern erst am Tag der Elternversammlung erfahren und nicht bereits im November 2012 oder aber im Januar 2013, wo der drohende Notstand abzusehen war.

Am 23.8. erfuhren alle Eltern von einem Aushang in der KITA, dass es am 28.8. eine außerordentliche Elternversammlung geben wird. Über die Gründe erfuhr man zunächst nichts. Die Beteiligung an der Elternversammlung war groß, denn das Interesse und die Sorge begleiten viele Eltern, wenn es um eine gute Betreuung ihrer Kinder geht. Geladen war auch Frau W[redacted], als Vertreterin des Jugendamtes der Stadt Troisdorf. Frau O[redacted] (Leitung der KITA Rathausstraße und Schmelzer Weg) und 2 weitere Erzieherinnen waren ebenso anwesend. Dann wurde öffentlich verkündet, dass ab dem 30.08. eine Notbetreuung in der KITA angeboten werden kann und nur noch 15 von 30 gemeldeten Kindern betreut werden können. Dies sorgte natürlich für einen großen Schock bei allen Eltern. Laut Aussage von Frau W[redacted] ist dieser Notstand dem personellen Engpass, dem Mangel an Fachkräften, sowie eines kurzfristig anberaumten OP-Termins einer Erzieherin geschuldet.

Doch zeigten sich im Laufe des Gesprächs die wahren Gründe für diesen Missstand auf.

Bereits im November 2012 war dem Jugendamt bekannt, dass eine Erzieherin zum 30.06.2013, aufgrund eines Stellenwechsels, die KITA verlassen wird. Ende des Jahres wurden Urlaubswünsche der Mitarbeiter eingereicht und bei der Planung überschnitten sich bereits die Urlaube von 2 Erzieherinnen über mindestens eine Woche. Seitens des Jugendamtes wurde, aus Sicht der Eltern, nicht alles Mögliche und Nötige unternommen um diesen „vorhersehbaren" Notstand zu vermeiden. Es wurde weder die vakante Stelle der fehlenden Erzieherin neubesetzt oder sich wenigstens mit allen Mitteln dafür eingesetzt. Noch wurde bei der Urlaubsplanung berücksichtigt, dass es zu einem Notstand kommen kann. Dazu musste nur eine Erzieherin erkranken müssen und der Notstand war vorprogrammiert. Genau an diesem Punkt stehen wir nun. Doch ist das ja nicht alles. Der Ausfall der Erzieherin durch eine Operation war planbar, denn diese Information lag dem Jugendamt bereits mindestens ein Monat vor dem angesetzten Termin zur Verfügung.

– Eine Information an die Eltern gab es nicht –

Die Erzieherinnen wurden dazu angehalten ihren Urlaub zu nehmen. Ganz davon abgesehen, dass der Wunsch nach Urlaub sicherlich nachvollziehbar und notwendig ist, hätte man in solch einer Situation doch etwas anders planen können und müssen. Dies ist natürlich nur in Erwägung zu ziehen, wenn zuvor alle anderen Möglichkeiten ausgeschöpft wurden. Aber auch dies erfolgte nicht.

Die Mitarbeiter sollten ihren vollen Urlaub nehmen (jeweils 3 Wochen am Stück), wobei sich eine Woche jeweils überschnitt und im Zeitraum des OP-bedingten Ausfalls einer Erzieherin lag.
Nach einigen Rückfragen äußerte sich Frau W[redacted], dass sie seit fast 2 Jahren am Aufbau eines sogenannten Springer-Pools von Erzieherinnen und Erzieher tätig ist.
Bis zum heutigen Tag befindet sich aber genau nur ein Mitarbeiter in diesem Pool.
Kann dieser Umstand wirklich sein?

<u>Das Jugendamt (vertreten durch Frau W[redacted]):</u>

- war seiner Informationspflicht an die Eltern **NICHT** rechtzeitig nachgekommen
- hat **NICHT** alles unternommen um den vorhersehbaren Notstand zu verhindern
- stellte **KEINE** Kraft als Ersatz für die seit 30.6. vakante Stelle, welche bereits im November 12 absehbar war
- bewilligte **UND** befürwortete sich überschneidenden Urlaub
- „baut einen Springer-Pool" auf mit dem Ergebnis, dass sich <u>ein</u> Mitarbeiter darin befindet

Es erfolgte <u>keinerlei</u> Information an die Eltern, welche diesen Umstand und Notstand hätten planbar machen können.

<u>Die Eltern hätten…</u>

- ihren Urlaub anders planen können, um die Kinder zu Hause zu betreuen
- Elternzeiten strecken können
- rechtzeitig alternative Betreuungsmöglichkeiten suchen können

Dies ist mit einem Tag Vorlauf und dem feststehenden Notstand alles nicht möglich!

Doch welche Ansätze verfolgte das Jugendamt um den Eltern eine Alternative oder wenigstens mögliche Lösungen präsentieren zu können? **– KEINE –**

Frau W[redacted] selbst äußerte sich nur sehr zurückhaltend zu dieser Problematik. Auf Drängen und diversen Nachfragen seitens der Eltern gab Frau W[redacted] zu, dass sie in Ihrem Amt nur langsam vorankommt. Dass sie Monat für Monat verstreichen ließ, weil sie davon ausging, dass sich die ganze Situation schon irgendwie von alleine klären würde. Doch was genau unternahm Frau W[redacted] oder das gesamte Jugendamt? Nichts vorzeigbares, keine adäquaten Lösungsansätze… nichts.
Sie sagte, dass sie selbst keine Lösung hat und nicht weiß, wie man sich der Situation nun annehmen kann und soll. Die Lösung musste also von den Eltern erbracht werden und das sah wie folgt aus:

- alternative Betreuung der Kinder durch Verwandtschaft, Freunde oder Kollegen
- Herausnahme der Kinder aus der Betreuung für die nächsten 3 Wochen
- Einschnitt/Kürzung der notwendigen Betreuungszeit

Das Jugendamt machte keinerlei Zugeständnisse und zeigte kein Entgegenkommen. Soweit so gut, oder auch nicht. Denn wie sollten (die berufstätigen oder auch arbeitssuchenden) Eltern an einem Tag die nächsten 3 Wochen planen können? Die Urlaubszeit war so gut wie vorbei – Eltern hatten somit gerade erst Urlaub genommen. Vereinzelt freie Tage zu bekommen ist eventuell möglich, aber auch nicht 1 Tag vorher und nicht für 3 Wochen am Stück. Für Selbständige bedeutet dies direkten Verdienstausfall und auch für Arbeitnehmer, bliebe eventuell eine unbezahlte Freistellung von der Arbeit. Doch dies bedroht bei vielen Eltern die Existenz und bereitet allen große Sorgen. Die gesamte Verantwortung und Planung für die Betreuung wurde einfach auf die Schultern der Eltern abgeladen und Frau W[redacted] hatte ein Problem weniger.

Die Vorschläge der Eltern, ob es nicht möglich sei…

- aus einer oder mehreren vollbesetzten 27 KITAs der Stadt (und wenn es auch nur tageweise wäre) Unterstützung zu bekommen oder gar Mitarbeiter abzuziehen
- Leiharbeitsfirmen anzusprechen
- Tagesmütter und –väter zu Hilfe zu ziehen
- Kinderpfleger zu rekrutieren
- Studenten der Sozialpädagogik zu begeistern

wurden von Frau W[redacted] mehr oder weniger abgetan und es wurde nicht weiter auf die Thematik eingegangen. Die Eltern wollen helfen mit Ideen und Vorschlägen, aber gehört werden sie nicht. Schließlich geht es darum solche Notstände in Zukunft zu vermeiden. Den aktuellen Notstand konnte man ja (dank der viel zu späten Information) nicht mehr vermeiden.
Jedoch ist dies bereits der **ZWEITE** Notstand in diesem Jahr!

Auch wurde durch Frau W[redacted] nicht eindeutig klargestellt, welche Maßnahmen durch das Jugendamt in Zukunft ergriffen werden, um die Situation eindeutig zu verbessern.

Des Weiteren gibt uns die sehr hohe Fluktuation in unserer KITA Anlass zur Sorge. Seit dem Bestehen der Kindertagesstätte, also seit 2,5 Jahre, verließen vier von sechs Erzieherinnen diesen bereits wieder. Die Folgen der Fluktuation und der klaren Fehlplanung des Jugendamtes bezüglich des Personals bekommen vor allem die Kinder, aber auch wir Eltern zu spüren. Zum wiederholten Mal musste, wie oben bereits geschildert, Notdienst angeordnet werden. Auch einen pädagogischen Ansatz und eine qualitativ hochwertige Betreuung lässt dieser Sachverhalt nicht zu.

Wenn kein Personal eingestellt werden kann oder einstellt wird stellen sich weitere Fragen…

- Gibt es kein Fachkräfteangebot?
- Erreichen die Stellengesuche nicht die richtigen Leute?
- Sind die Anforderungen zu hoch gesteckt?
- Sind die Arbeitsbedingungen nicht attraktiv genug?
- Lassen sich andere Wege der Personalbeschaffung gehen?
  (Zeit- oder Leiharbeitsfirmen, Weiterbildung und Qualifizierung von ausgebildeten Kinderpflegern / Tagesmüttern & -vätern)

Für uns Eltern ist dieser Sachverhalt unverständlich und untragbar.

Insbesondere Mütter und Väter mit Kindern der Stufe U3 haben es nach der Elternzeit schon schwer genug, im Job wieder Fuß zu fassen, da Arbeitgeber (insbesondere bei kranken Kindern) wenig Toleranz zeigen. Entsteht dann noch eine nicht unerhebliche Planungsunsicherheit durch eindeutige Fehler im Personalmanagement dazu, führt dies für die Eltern zu einer unzumutbaren Belastung bis hin zur konkreten Bedrohung der Existenz. Viele Eltern haben Angst vor dem Verlust ihres Arbeitsplatzes. Dies liegt begründet im kurzfristigen Ausfall über Tage oder gar einigen Wochen!

Für uns Eltern sieht es so aus, dass der werbewirksame Slogan "Troisdorf - eine Familienangelegenheit" bedeutet wohl für uns Eltern, das wir die Kinderbetreuung als Angelegenheit innerhalb unserer Familie bewerkstelligen müssen. Wir fühlen uns von der Stadt im Stich gelassen. Aber dies werden Sie sicher noch an anderer Stelle ausführlich hören, und ich gehe davon aus, dass Sie bereits alles in Ihrer Macht stehende tun, um den Notdienst im Schmelzer Weg und in anderen städtischen Kindertagesstätten schnellstmöglich zu beenden und solche Missstände in Zukunft zu vermeiden.

Was lässt sich ändern? Wir Eltern haben uns Gedanken gemacht und regen Folgendes an:

Die Leitungsposition in der KITA „Schmelzer Weg“ sollte strategisch und sinnvoll erfolgen.
Was spricht gegen eine Person, welche die KITA von Anfang an mit aufgebaut hat, betreut und ihr Herzblut in den Fortgang der KITA steckt? Somit lässt sich ein eventueller Personalwechsel vermeiden. Die Kinder haben weiterhin die gleiche Bezugsperson und bei den Eltern genießt sie hohes Ansehen. Lassen sich eventuelle Differenzen beilegen und/oder durch Weiterbildung nötige Qualifikationen erwerben? Aus Sicht der Eltern ist die Schmerzgrenze des personellen Wechsels bereits erreicht. Es kann auch nicht im Sinne einer qualitativ hochwertigen Betreuung sein, wenn die Kinder innerhalb kürzester Zeit immer wieder ihre Bezugspersonen verlieren.

Die Personalfluktuation im Bereich der KITAs scheint bei der Stadt Troisdorf enorm hoch zu sein.
Von Kindertagesstätten freier oder konfessioneller Träger hören wir andere Dinge. Erzieherinnen und Erzieher fühlen sich wohl und sind dort teilweise über Jahrzehnte ihrer Kita treu.
Hier sollte man auf Spurensuche gehen.

Was kann die Stadt Troisdorf tun um die Attraktivität und Standorttreue für Erzieherinnen und Erzieher zu erhöhen?

- Bestandsaufnahme und Vergleich der personellen Fluktuation der städtischen KITAs mit freien und konfessionellen Trägern.
- Erstellen eines Maßnahmenkatalogs zur Steigerung der Zufriedenheit des Personals
  Nur engagierte und motiviertes Personal, mit Freude an der Arbeit, kann die volle Leistung bringen und dies wiederum kann zu einer geringeren Ausfallquote durch z.B. Krankheit führen
- In Frage stellen der ganzjährigen Öffnungszeiten
  Feste Schließungswochen geben allen Planungssicherheit, ermöglichen geregelten Urlaub für das Personal und ist allen Eltern lieber, als eine KITA, die mehrmals im Jahr den Notstand ausrufen muss und nur noch die Hälfte aller Kinder betreuen kann. Bald beginnen die Urlaubsplanungen vieler Unternehmen für das Jahr 2014 – aus diesem Grund sollte eine Überprüfung alsbald erfolgen. Sollte dies bereits in Erwägung gezogen werden, sollte dies die Stadt schnellstmöglich verkünden, statt die Eltern wieder kurzfristig wieder vor Probleme zu stellen.
- Werden Erzieherinnen und Erzieher in ihrem Handeln und Tun gefördert, unterstützt und qualifiziert? Gibt es Fortbildungsmöglichkeiten, teambildende Maßnahmen?
- Wären mehr Verantwortung, Projektarbeit oder mehr Selbstverwirklichung der Erzieherinnen und Erzieher möglich? Dies stärkt die Verbundenheit mit ihrer KITA, den Kindern, den Eltern, der Stadt. Das Personal kann sich so mehr mit der Stelle identifizieren.
- Werden Überstunden vergütet, gibt es Entlastungen für das KITA-Personal? Oder werden Überstunden mit freier Zeit abgegolten, welche es ja nicht gibt – oder wir befinden uns alle ganz schnell wieder in einer Notsituation.
- Ist es für die Erzieherinnen und Erzieher bei der Stadt Troisdorf möglich Beruf und Familie miteinander zu vereinbaren?
- Ist es möglich die Stelle des Erziehers bei einer städtischen KITA attraktiver zu gestalten durch z.B. außertarifliche Vergünstigungen, Sozialleistungen, zusätzliche Altersvorsorge, Sicherung des Lebensstandards, Absicherung

Eine Frage zum Schluss. Was bringt es, wenn alle Troisdorfer, die einen KITA-Platz benötigen, diesen zwar bekommen, aber die Betreuung des Kindes nicht oder nur teilweise gewährleistet werden kann?

Ich erbitte eine kurzfristige Rückmeldung und eine Bestätigung über den Erhalt meines Schreibens. Informationen zum weiteren Werdegang nehme ich dankend entgegen und würde sie bitten mich auf dem Laufenden zu halten. Die anstehenden Wahlen werden wiederspiegeln, was für uns Eltern getan wurde und wird. Der direkte Kontakt mit Tagespresse und auch regionalen, sowie überregionalen Fernsehsendern wird angestrebt. Wir möchten Ihnen zuvor die Möglichkeit geben zu handeln und etwas zu verändern.

Für Rückfragen oder ein persönliches Gespräch stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung!

Mit freundlichen Grüßen und im Namen aller Eltern (der KITA „Schmelzer Weg“)

[redacted]